



Kleine Besetzung, großer Genuss: Das erste Chorkonzert der Bachtage wird wie erwartet zu einem Höhepunkt. Das Ensemble Aperto über-

zeugt in kammermusikalischer Besetzung, unter dem Dirigat von Martin Rieker schafft das Chorensemble Höchstleistungen. Fotos: Voss

# Klang des Chores ein Genuss

## Bachtage: Großartige Vorstellung von Johanniskantorei und Solisten

■ Von Armin Kansteiner

Halle (WB). »Damit Musik uns anspricht, bedarf es nicht des Verstehens der Komposition. Wir empfinden ihre Schönheit unmittelbar.« Mit diesen Worten leitet Hans Eggebrecht sein Buch »Heinrich Schütz, Musicus poeticus« ein. Martin Rieker und seine Musiker ließen die Zuhörer des Chorkonzertes Nr. 1 im Rahmen der Bachtage die Schönheiten der Kompositionen erleben

Am Anfang standen die »Musikalischen Exequien« von Heinrich Schütz. Der Klang des Chorensembles der Johanniskantorei war allein schon ein Genuss. Seinen Schliff erhielt er durch die sorgfältigen Abstufungen in der Lautstärke, eine präzise Absprache der Konsonanten am Wortende und eine Sauberkeit der Intonation, die am Schluss eines Abschnittes oft in einer absoluten Reinheit gipfelte. Martin Rieker verfolgte das Ergebnis seiner minutiösen Probenarbeit bei der Aufführung ebenso minutiös in der Partitur. Dabei genügte ihm meistens ein Wimpernschlag, um einen Stimmeneinsatz zu geben und nicht viel mehr, um die Stimmenverläufe per-

fekt zu koordinieren. Für die Menschen zur Zeit von Schütz und Bach galt diese Ordnung und die sich daraus ergebende Schönheit als klingendes Abbild göttlicher Ordnung.

Zu einem uneingeschränkten Erlebnis hätte jedoch ein größeres Textverständnis gehört. Almut Hage verweist im Programmheft darauf, dass die Exequien »als früheste Fassung eines deutschen Requiems« gelten. Schütz wollte, dass die Zuhörer den Text verstehen, weil nur in dem Zusammenwirken von Textbedeutung und Schönheit der Musik der eigentliche Sinn einer Komposi-

tion zu erkennen ist.

Johann Sebastian Bachs zum Schluss gespielte Choralkantate »Christ lag in Todesbanden« ist eine seiner frühesten erhalten gebliebenen Kompositionen. Sie kommt dem Verständnis des Zuhörers in ihrem ausdrucksstarken Ton und dem symmetrischen Aufbau entgegen. Jede Strophe erzählt von Christus, dem Auferstandenen, dem Bezwin-ger des Todes, dem Osterlamm oder dem Gnadenspender und endet mit einem »Halleluja«. Das Chorensemble der Johanniskantorei sang die Strophen 1, 4 und 7 mit der glei-

chen Gesangskultur wie wir sie schon hörten, jedoch mit besserer Deklamation, während die Solisten die Strophen 2 und 3 beziehungsweise 5 und 6 übernahmen. Martin Rieker belohnte den großen Applaus mit der Wiederholung der Strophe 1, die wahrscheinlich auch in der Urfassung den Schluss gebildet hatte.

Mit Anna Lena Schuppe, Sopran, die trotz Erkältung mit einer glöcknerreinen Höhe entschädigte, Eva Hage, Alt, die ihre Partien besonders ausdrucksstark gestaltete, Steffen Schwendner, Tenor, der mit klarer Stimme und vorzüglicher Aussprache das Zuhören zum Vergnügen machte und Gregor Finke, Bass, der nicht nur in hohen Lagen glänzte, sondern auch die extrem tiefen sonor vortrug, standen KMD Rieker exzellente Solisten zu Verfügung.

Eingerahmt von den Werken Schütz' und Bachs erklangen das Konzert »Exultate corda devota« für 2 Frauenstimmen, Chor und b.c. von Johann Caspar von Kerll, seine Pasticaglia in D und die Sonata Decima in F-Dur von Johann Rosenmüller. Das Publikum konnte sich hier etwas entspannen, denn die teils virtuosen Stücke wurden vom Ensemble Aperto unter der Leitung von Elfriede Stahmer bzw. von Martin Rieker an der Orgel mit Brillanz vorgetragen.



Die Solisten (v.l.) Anna Lena Schuppe (Sopran), Eva Hage (Alt), Steffen Schwendner (Tenor), und Gregor Finke (Bass) werden gefeiert.